

Zur Wachsamkeit mahnen

Am Gedenktag für die Opfer des Nazi-Terrors richtet der Historisch-Archäologische Verein den Blick auf die Opfer aus Mühlacker.

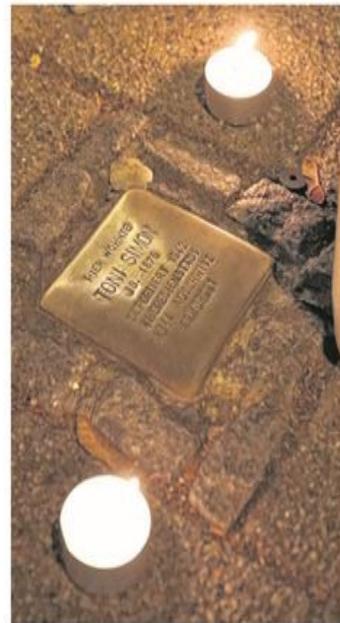
VON CAROLIN BECKER

MÜHLACKER. Heute vor genau 76 Jahren befreiten Soldaten der Roten Armee die Konzentrationslager von Auschwitz. Der Tag markierte das Ende unsäglicher Gräu- el und ist mittlerweile als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus fest im Kalender verankert.

Der Bundestag veranstaltet eine Gedenkfeier, doch nicht nur im fernen Berlin lebt die Erinnerung an all jene, die in Auschwitz gequält und ermordet wurden, fort. „Auch Menschen aus Mühlacker sind dort umgebracht worden“, sagt Christiane Bastian-Engelbert vom Historisch-Archäologischen Verein Mühlacker, die sich intensiv mit der Geschichte der hiesigen Nazi-Opfer befasst hat. Noch sei das letzte Kapitel nicht geschrieben, verweist sie etwa auf weitere Recherchen bezüglich der in Grafeneck gestorbenen Menschen.

Warum ist es wichtig, 76 Jahre nach der Befreiung an die Opfer zu denken? Christiane Bastian-Engelbert zitiert hierzu den früheren Bundespräsidenten Roman Herzog: „Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken, dem Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken.“ Auch in Mühlacker dürfe man die Augen nicht vor dem Unrecht verschließen. Es gehe nicht darum, mit erhobenem Zeigefinger herumzulaufen, sondern die Opfer nicht zu vergessen.

Nur ein Opfer aus Mühlacker habe Auschwitz überlebt, sagt Christiane Bastian-Engelbert. Acht namentlich bekannte Bürgerinnen und Bürger der Stadt seien dorthin deportiert worden, sieben von ihnen hätten in Auschwitz den Tod gefunden. Der hemmungslos wütende Antisemitismus habe dazu geführt, dass Juden ver-



Seit 2009 sind in Mühlacker Stolpersteine verlegt worden. Der Opfer wird jährlich am 9. November gedacht im Rahmen einer Gedenkfeier und einer Mahnwache an den Steinen. Foto: Archiv

schleppt worden seien, darüber hinaus habe es Sinti und Roma, politisch wie religiös Verfolgte, Zeugen Jehovas, Homosexuelle, geistig und/oder körperlich behinderte Menschen, Zwangsarbeiter und Deserteure getroffen. Die jüdische Fabrikantenfamilie Emrich sei 1939 von Mühlacker aus nach Frankreich geflohen, auch das habe sie

nicht gerettet. Ihre Spuren führten über Paris, Le Mans, Drancy nach Auschwitz. Alfred Emrich sei 1943 ermordet worden, seine Frau Laura und die Tochter Marianne bereits 1942.

Maria Kreuz und ihr Sohn Paul aus Lomersheim seien 1944 gemeinsam nach Auschwitz gekommen in einem der letzten Transporte von Sinti und Roma. Tony Simon aus Mühlacker, damals 67 Jahre alt, sei über Stuttgart nach Theresienstadt und 1944 nach Auschwitz gebracht worden. Günther Schlorch habe in Pforzheim gelebt und in Mühlacker die Gewerbeschule besucht. Über Gurs und Drancy sei er 1942 nach Auschwitz transportiert worden.

Nach Auskunft des Polnischen Roten Kreuzes habe Theodor Slepjow, wohnhaft in Ötisheim, Fabrikant in Mühlacker, die Deportation nach Auschwitz 1943 überlebt, sei aber wenige Tage nach der Befreiung im Februar 1945 gestorben, weiß Christiane Bastian-Engelbert, die vor einigen Jahren einer auf Spurensuche in den Enzkreis gereisten Verwandten Slepjows die Lebensstation des Verstorbenen nahegebracht hatte. Auch am Stolperstein für Theodor Slepjow hielt die Verwandte inne, wie es bei den Mahnwachen am 9. November zahlreiche Menschen an verschiedenen Stellen in der Kernstadt und in Stadtteilen tun. Auch die Corona-bedingten Einschränkungen hätten das Interesse nicht gemindert, sagt Christiane Bastian-Engelbert.

47	Z.-D.	Winterstein	Eleonora
48	Z.-D.	Winterstein	Agnetta
51	Z.-D.	Zams	Margarete
52	Z.-D.	Zammann	Vertheimine
53	Z.-D.	Zammann	Anneliese
54	Z.-D.	Zammann	Elisabeth
55	Z.-D.	Zammann	Helene
56	Z.-D.	Winterstein	Elisabeth
57	Z.-D.	Winterstein	Elisabeth
58	Z.-D.	Kreuz	Enna
59	Z.-D.	Kreuz	Enna
60	Z.-D.	Kreuz	Wanda
61	Z.-D.	Kreuz	Rosa
62	Z.-D.	Potemann	Barbara
63	Z.-D.	Kreuz	Maria
64	Z.-D.	Weiss	Lena
65	Z.-P.	Brazanski	Blonistawa
66	Z.-D.	Zaborska	Ernestine
67	Z.-D.	Rose	Emma

Auf dieser Transportliste ist unter der Nummer 63 Maria Kreuz verzeichnet, die ihr Leben im Konzentrationslager verlor – wie weitere Einwohner Mühlackers. Quelle: Archiv Auschwitz

• Mehr Informationen auch zu den weiteren bisher bekannten NS-Opfern aus Mühlacker gibt es auf der Seite des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker /www.hav-muehlacker.de .